

Ein starkes Symbol in Zeiten der Pandemie

Wegen Corona haben seit März keine «Booties» mehr Liechtenstein verlassen. Die Botschaft von Freundschaft verbreiten sie aber weiterhin.

Julia Kaufmann

Abend für Abend am wohligen warmen Kamin sitzend, während vor dem Fenster die Schneeflocken im Wind tanzen, häkelte Hedi de Zilva-Marxer Babyfinkchen. Mit ihnen nimmt das interaktive Kunstprojekt «BootieFullWorld» der versierten Fotografin und Künstlerin 2018 ihren Anfang. Ein Paar «Booties» nach dem anderen entsteht, wobei keines dem anderen gleicht. Und doch haben sie vieles gemeinsam: Die kleinen Finken sollen die Botschaft von Freundschaft über Grenzen hinweg symbolisieren und zelebrieren. Die Nachricht «celebrating friendship across borders», die auf einer Etikette an den Babyschuhen haftet, wird in die Welt hinausgetragen.

139 Paar Babyfinkchen haben Liechtenstein in den vergangenen knapp zwei Jahren bereits verlassen und sind in die grosse weite Welt gereist: In amerikanische Grossstädte wie New York, Los Angeles oder nach Toronto, Kuba, Brasilien, Thailand, Indien, Hongkong, Teneriffa und Algerien, wo sie mittlerweile zu finden sind. Ebenso in einer Klinik der Organisation «Ärzte ohne Gren-

zen» in Kenia, wo sie kleine Kinderfüsse wärmen. Auch in Europa, unter anderem in England, Frankreich, Italien und selbstverständlich auch in Liechtenstein, haben die Booties ein neues Zuhause gefunden. Das bisher letzte Paar ist im März dieses Jahres nach Australien aufgebrochen. Dann kam die Pandemie ...

«Länder-Booties»: Ein Zeichen der Solidarität

... und mit ihr wurde die Reise der kleinen Botschafter um die Welt vorläufig unterbrochen. «Trotzdem verbreiten die Finkchen die Botschaft von Freundschaft weiterhin – wenn auch momentan nur über Social Media», erklärt Hedi de Zilva-Marxer. Denn wer die Booties findet, liest unweigerlich auch die Nachricht, die an ihnen angebracht ist: Freundschaften sollen geschlossen und gefeiert werden. Allein diese paar Worte sollen den Menschen den Anstoss geben, sich Gedanken zu machen. Ob sie das gefundene Paar Finkchen schliesslich behalten oder es auf eine weitere Reise schicken, ist dem Finder selbst überlassen. Wer den Babyschuhen aber ein neues Plätzchen gibt, kann die angebrachte Nummer und den Aufenthalts-



Ihren Christbaum hat Hedi de Zilva-Marxer in diesem Jahr auch mit den Finkchen geschmückt. Bild: zvg

ort auf der Facebook-Seite «BootieFullWorld» teilen und die Liechtensteiner Künstlerin ergänzt sie auf ihrer eigens dafür geschaffenen Landkarte von Google Maps.

Obwohl Hedi de Zilva-Marxer noch über 200 einzigartige Paare zu Hause lagert, die nur darauf warten, ein globales Zeichen der Freundschaft zu setzen, verstauben Nadel und Garn nicht in der Schublade. Denn die Liechtensteinerin ist weiterhin fleissig dabei, neue Finkchen zu häkeln. Ihre neueste Idee: Sogenannte Länder-Booties, auf denen die Farben der jeweiligen Nationalflaggen zu erkennen sind. «Wir alle stecken in einer Krise. Es ist daher umso wichtiger, dass wir zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen. Auch über die Grenzen hinaus», erklärt Hedi de Zilva-Marxer. Die Finkchen mit den Farben der verschiedenen Länder sollen Optimismus und Zuversicht überbringen und sagen: «Wir sind füreinander da», verdeutlicht die Künstlerin.

Viele weitere Finkchen zum Leben erwecken

Sobald die Pandemie überstanden ist, soll das Projekt «BootieFullWorld» wieder weiter-

laufen und neue Finkchen die Reise in ein neues Land antreten. «Bis dahin werde ich bestimmt noch viele weitere Füsschenwärmer zum Leben erwecken, die dann ebenfalls in die grosse weite Welt entsendet werden», verrät die Liechtensteiner Künstlerin.

In den vergangenen Monaten, in denen beinahe alles stillstand, hat Hedi de Zilva-Marxer die Chance aber auch dazu genutzt, um bei der Installation «leben-lachen-sterben» des Österreicher Künstlers Stefan Finzgar in Feldkirch auf ihr interaktives Kunstprojekt aufmerksam zu machen. Ihre Finkchen haben für einen Nachmittag Platz neben den Hunderten Porträts verschiedener Menschen gefunden. «Diese Installation zeigt für mich die Verbundenheit und Einheit der Leute, wie es eigentlich sein sollte», erklärt die Fotografin und Künstlerin. Der Gastauftritt hat daher sehr gut gepasst. Immerhin möchte auch Hedi de Zilva-Marxer mit ihrem Projekt «BootieFullWorld» die Botschaft der Zusammengehörigkeit vermitteln.

Weitere Informationen
www.facebook.com/BootieFullWorld

Vaterland Die 22. 12. 2020 S 17